

Das Matthäusevangelium

Kapitel 13

13,31f Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

„Der Apostel Paulus lehrt uns, dass das Unsichtbare Gottes aus den sichtbaren Dingen erkannt wird und dass das, was man nicht sieht, durch das Verhältnis und die Ähnlichkeit mit dem, was man sieht, geschaut wird (vgl. Röm 1,20). Dadurch zeigt er, dass diese sichtbare Welt etwas über die unsichtbare lehrt, und dass die irdische Welt, so wie wir sie vorfinden, Gleichnisse der himmlischen Wirklichkeit in sich birgt, damit wir von dem, was unten ist, aufsteigen können zu dem, was oben ist, und aus dem, was wir auf Erden sehen, das, was im Himmel ist, erspüren und begreifen können...

Wie Gott den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis machte (vgl. Gen 1,26), so schuf er vielleicht auch die übrigen Geschöpfe nach dem Gleichnis anderer himmlischer Bilder, und vielleicht hat so sehr jedes Einzelne ein gewisses Bild und Gleichnis im Himmel, dass auch noch das Senfkorn, das das kleinste unter allen Samenkörnern ist, ein Bild und Gleichnis im Himmel hat, und dass die Eigenschaft seiner Natur, nämlich als kleinstes unter allen Samenkörnern größer zu werden als alle Sträucher, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen wohnen können, nicht nur das Gleichnis irgendeines himmlischen Bildes enthält, sondern das Gleichnis des Himmelreiches selbst.

Somit ist es also möglich, dass auch andere irdische Samenkörner ein gewisses himmlisches Bild und eine gewisse himmlische Bedeutung haben. Wenn das aber von den Samen gilt, dann zweifellos auch von den Sträuchern, und wenn von den Sträuchern, dann gewiss auch von den Tieren, seien es Vögel oder Kriechtiere oder Vierfüßler.

Aber auch das kann noch begriffen werden: Das Senfkorn ähnelt nicht nur dem Himmelreich wegen des Wohnens der Vögel in seinen Zweigen, das ist nicht sein einziges Gleichnis; es enthält auch noch ein anderes Gleichnis oder Bild, nämlich das der Vollkommenheit des Glaubens, so dass, wenn jemand Glauben hat auch nur wie ein Senfkorn, er zum Berg sagen kann, er solle sich hinwegheben, und er wird sich hinwegheben (vgl. Mt 17,20). Von daher ist es möglich, dass auch die übrigen Dinge nicht nur in einer, sondern in vielerlei Hinsicht die Gestalt und das Bild der himmlischen Dinge tragen.

Und obwohl im Senfkorn z.B. verschiedene Eigenschaften sind, die Bilder der himmlischen Dinge tragen, so ist doch sein letzter und entferntester Nutzen, den leiblichen Bedürfnissen des Menschen zu dienen. So kann man auch von den übrigen Dingen annehmen, seien es Samen, Sträucher, Wurzeln oder auch Tiere, dass sie zwar auf der einen Seite den Menschen einen leiblichen Nutzen gewähren, auf der anderen Seite aber die Form und das Bild der

unkörperlichen Dinge enthalten, damit die Seele daraus angeleitet und erzogen werde, auch die unsichtbaren und himmlischen Dinge zu schauen“ (Origenes, Hoheliedkommentar 3,13).

Christiana Reemts